(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 93. Sonntag, den 21. April 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April 1901.

— Das Kaiserpaar in Kiel. Unser Kaiser, der Tags vorher der Eidesleistung des Prinzen Adalbert beiwohnte und hierauf das beschädigte Linienschiff „Kaiser Friedrich III." besichtigte, begab sich Freitag Vormittag in Begleitung seiner Gemahlin nach der Kieler Marine-Akademie, woselbst im Garten eine Maske für das demnächst aufzustellende Denkmal des Großen Kurfürsten errichtet worden war. Der Monarch wählte selbst den Platz an der Wasserseite des Gartens aus. Später fuhr Se. Majestät an Bord des Panzers „Kaiser Wilhelm II." zurück, während die Kaiserin das für den Prinzen Adalbert umgebaute Prinzenhaus in Augenschein nahm. Nachmittags besuchte der Kaiser das Linienschiff „Kaiser Friedrich III." zum 2. Male.

— Dem Kaiser Franz Joseph hat Kaiser Wilhelm ein Telegramm gesandt, in dem er den herzlichsten Dank für die überaus liebevolle Aufnahme seines ältesten Sohnes ausspricht, der ihm hierüber in begeisterten Worten berichtet habe.

— Wie dem „Berl. Tgbl." aus Hamburg gemeldet wird, hat der Kaiser seine Absicht kundgegeben, Mitte nächsten Monats anläßlich der Ankunft des mit dem Dampfer „Stuttgart" eintreffenden Transports deutscher Truppen aus China zum Empfang der Soldaten nach Hamburg-Altona zu kommen.

— Das badische Großherzogspaar besuchte am Freitag die Kaiserin Friedrich in Kronberg.

— Die Königin-Mutter Emma der Niederlande wird heute (Sonnabend) in Potsdam eintreffen, um ihrer jüngeren Schwester, der Herzogin von Albany (Mutter des jungen Herzogs von Coburg-Gotha) einen mehrtägigen Besuch abzustatten.

— In dem neuen Zolltarif soll der Getreidezoll von 3,50 auf 5 Mark erhöht werden, so meldet der „Hann. Cour." angeblich nach zuverlässigsten Informationen. Die „Berl. N. N." bemerken lakonisch dazu: Wahrscheinlich ist das ja. Die konservativ-agrarischen Blätter halten dagegen eine so geringfügige Zollerhöhung für gänzlich ausgeschlossen. — —

— Dem Reichstage wird demnächst noch eine Vorlage zugehen wegen abermaliger Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England. Wenn die englische Regierung wirklich in einem so freundschaftlichen Verhältniß zur deutschen steht, wie es offiziell in London behauptet wird, warum macht sie dann dem unsicheren provisorischen Zustande nicht durch den Abschluß eines definitiven Handelsvertrages ein Ende?

— Die Budgetkommission des Reichstags hält sich mit der Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Fürsorge für die Kriegsinvaliden 2c. doch länger auf, als die Herren im Plenum, welche die Kommissionsberathung forderten, gedacht haben mochten. Es ist der Kommission in der abgelaufenen Woche nicht gelungen, die Berathung des Entwurfs zu erledigen, dieselbe muß vielmehr am kommenden Dienstag fortgesetzt werden.

— Von dem Toleranzantrage des Centrums hat die zur Vorberathung des Antrags eingesetzte Reichstagskommission den § 1 unter Ablehnung aller dazu eingebrachten Abänderungsanträge unverändert angenommen. Gleichwohl wird der Toleranzantrag nach den Erklärungen des Reichskanzlers Grafen v. Bülow doch nicht Gesetz.

— Die geplante Biersteuer, so wird der „Tägl. Rundschau" aus eingeweihten Kreisen geschrieben, ist als Staffelsteuer geplant. Offenbar ist diese Art der Steuererhebung, die auch einer Lieblingsidee des Finanzministers v. Miquel entspricht, in der Absicht gewählt, die kleineren Brauereien auf Kosten der größeren zu schonen. Eine staffelförmig entsprechend dem Umsatz steigende Besteuerung der Bierproduktion ist früher auch in der agrarischen Presse wiederholt gefordert worden. Auf alle Fälle handelt es sich um einen interessanten Versuch, die immer brennender werdende Deckungsfrage der bedeutenden Ausfälle an Reichseinnahmen in den fortgesetzt steigenden Mehrausgaben radikal zu lösen und vielleicht auch noch überschüssige verfügbare Mittel für das Reich zu schaffen, über dessen Mangel an Dispositionsfonds von Vertretern der verschiedensten Ressorts im Reichstage Klage geführt wurde.

— Eine Anklage wird gegen den Kaiser Wilhelm-Kanal erhoben. Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß der Lauf der Unterelbe im Brunsbütteler Bezirk, dem Mündungsgebiet des Kaiser Wilhelm-Kanals, in früher nicht gekannter Weise versandet ist. Man mißt die Schuld an dieser Verflachung dem Spülen durch den Kaiser Wilhelm-Kanal und der unzweckmäßigen Ablagerung der Baggererde zu. Diese ist nach den bisherigen Anordnungen in südlicher Richtung des Fahrwassers zu versenken, wo sie aber infolge der dort herrschenden Strömungen schnell wieder aufgewühlt und nach nordwestlicher Richtung abgetrieben wird.

Militär und Marine.

— Mit der Einschränkung des Personalbestandes der Spandauer Festungsverwaltung ist aus Anlaß der Aufhebung der Stadtbefestigung begonnen worden. Es ist die Versetzung mehrerer Beamten der Fortifikation nach anderen Festungen verfügt worden.

— Die neuesten Veränderungen in den höchsten und höheren Kommandostellen der preußischen Armee sind sehr umfangreich. Wir können nur erwähnen, daß der Kommandeur der 37. Infanteriebrigade v. Fetter Feldzeugmeister und der Kommandeur der 67. Inf.-Brig. Frhr. v. Bönigk Präses der Ober-Militär-Examinationskommission geworden ist.

— Korvettenkapitän Lans hat einen längeren Urlaub erhalten und sich zunächst nach den oberitalienischen Seenen zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben. Vor Anfang Herbst dürfte er schwerlich wieder in den aktiven Dienst eintreten.

Dem in Peking verbrannten General v. Schwarzhoff widmet die Londoner „Times" einen sehr ehrenvollen Nachruf, der folgende Stellen enthält: Sein Herrscher und seine Kameraden haben den tragischen Tod eines tapferen Soldaten zu betrauern, dessen Thaten und dessen Ruf überall als sichere Grundlagen für eine ausgezeichnete Laufbahn angesehen wurden. Er starb den Tod eines preußischen Offiziers; in Erfüllung seiner Pflicht kehrte er in das Gebäude zurück, um Schriftstücke zu retten. Der Muth, der einen Mann leitet, eine solche That mit wahrhaft kaltem Blute zu vollführen, ist seltenerer und schönerer Art, als der, der dazu antreibt, eine Batterie zu stürmen. — Am Schlusse beglückwünscht das Blatt den Grafen Waldersee zu seiner Errettung.

Deutscher Reichstag.

79. Sitzung vom Freitag, 19. April.

Am Tisch des Bundesraths: Kommissare.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betr. das Urheberrecht an Werken der Litteratur und Tonkunst.

Paragraph 23 wird ohne Diskussion angenommen.

Paragraph 24 bestimmt, die Vervielfältigung ist zuläßig, wenn an den wiedergegebenen Theilen keine Aenderung vorgenommen wird. Gestattet sind innerhalb des Zwecks der Wiedergabe, Uebersetzungen bei Schriftwerken, Auszüge und Uebertragungen in eine andere Tonart bei Werken der Tonkunst. Aenderungen für den Schulgebrauch bedürfen der Einwilligung des Urhebers.

Hierzu liegt ein Antrag Müller-Meiningen-Oertel, welcher hinzufügt: zuläßig sind Einrichtungen für die in Paragraph 22 bezeichneten Instrumente, bei welchen das Tonwerk auf die mit dem Instrument fest verbundenen Theile übertragen wird, ferner ein Antrag Richter: zuläßig sind Einrichtungen für die im § 22 bezeichneten Instrumente, ein Eventualantrag Richter auf Streichung des Schlußsatzes im Antrag Müller-Meiningen-Oertel, und schließlich ein Antrag Lurz-Südekum, welcher sich mit dem ersten Antrag Richter deckt.

Abg. Wellstein (Ctr.) spricht für den Antrag Lurz.

Abg. Müller-Meinigen (fr. Vp.) zieht seinen Antrag zurück.

Geheimrath Haus empfiehlt die Annahme des Antrags Richter, der gleichbedeutend sei mit dem Antrag Lurz-Südekum.

Abg. Richter (fr. Vp.): Unser Antrag deckt sich mit der ursprünglichen Regierungsvorlage und bildet eine Ergänzung zu dem gestern beschlossenen § 22.

Abg. v. Strombeck (Ctr.) äußert die Befürchtung, daß durch den § 24 und die folgenden Paragraphen, wenn sie nach der Kommissionsfassung angenommen würden, die Zahl der strafbaren Handlungen für die herumziehenden Musiker sich wesentlich vermehren würde.

Abg. Dr. Oertel (kons.): Die Fabrikanten von mechanischen Musikinstrumenten erhalten durch unsere Beschlüsse einen wesentlichen Vorzug. Selbst wenn unser zurückgezogener Antrag angenommen wäre, würden die mechanischen Musikfabrikanten immer noch eine große Menge von Musikstücken übernehmen können. Wenn sie

Zu spät!

Roman von W. Höffer.

(Nachdruck verboten.)

33. Fortsetzung.

Er sprang die engen dunklen Treppen empor. Hinter jeder Thüre erklang der laute Jubel glücklicher Kinder, hier wurde getrommelt und trompetet, dort eine Geige probirt und an dritter Stelle lustig getanzt, überall tönte Jauchzen und Lachen.

„Wie sich die da freuen werden," dachte er, „besonders Eva. Ich sehe schon das liebe glückliche Gesicht, nur wundert's mich, daß die Kinder so stille sind."

Er horchte und sah durch's Schlüsselloch. Kein Lichtstrahl schimmerte ihm entgegen.

Gewaltsam die aufsteigende Beklemmung erstickend, öffnete er die Thüre und betrat mit lautem Zuruf das kleine Zimmer.

„Halloh! Wo steckt Ihr denn? Mama, wo bist Du?"

Und dann erhoben sich alle Stimmen zumal, Nesthäkchen klatschte sogar in die kleinen Hände.

„Ach, jetzt kommt der Weihnachtsmann! Und die Puppe, die Puppe!"

„Du bist es, Ernst," sagte mit einem halbunterdrückten Seufzer Frau Orthloff. „Warte, ich will gleich die Lampe in Brand setzen."

Er fand und küßte seine Mutter im Dunkeln.

„Erwartest Du noch so spät Besuch, Mama?"

„Nein. Ich glaubte, es sei Deine Schwester. Sie muß in jedem Augenblick kommen."

„Eva?" fragte er voll Erstaunen, „wo ist sie denn?"

Mama hatte jetzt das Zimmer erhellt. Sie war erschreckend blaß.

„Ich weiß es nicht, Ernst. Eva ist etwa um vier Uhr heute Nachmittag fortgegangen und hat nicht gesagt wohin. Begreifst Du das?"

Der junge Mann stand wie vom Blitze getroffen.

„Eva fort?" — Das war alles, was er dachte. Seine Ueberlegung hatte ihn gänzlich verlassen.

„Mama, Du mußt Dich irren! Wohin sollte sie gegangen sein?"

Frau Orthloff preßte das Taschentuch gegen die zuckenden Lippen.

„Eva hatte früher niemals das Haus verlassen, ohne zu sagen, wohin sie ging," versetzte sie. „Ich kann nur Eins glauben, und das wäre furchtbar."

Ernst legte mechanisch alle seine Düten und Packete auf den Tisch.

„Du denkst an diese Frau Leßner, Mama! War sie in letzter Zeit häufig hier?"

Frau Orthloff schüttelte den Kopf.

„Sie ist sehr selten in's Haus gekommen, aber gerade das beunruhigt mich. Eva wird ihr ein festes Versprechen gegeben haben."

Der junge Mann griff wieder nach seinem kaum abgelegten Hute.

„Davon will ich mich überzeugen, Mama. Ich gehe direkt zu ihr."

In diesem Augenblicke wurde auf der Treppe ein Männertritt hörbar, und wie auf Verabredung lauschten Alle.

Das war nicht Eva, aber vielleicht doch eine Botschaft von ihr.

Mama rang unter dem Taschentuch die Hände. Sie sah starr und angstvoll zur Thüre.

Sobald der Kommende den Vorplatz erreicht hatte, öffnete Ernst die Zimmerthüre und fragte, wen er suche. Eine kaum beherrschte Unruhe sprach aus dem Ton seiner Stimme.

Es zeigte sich ein Dienstmann.

„Guten Abend! Ein fröhliches Fest — Sind Sie vielleicht Herr Ernst Orthloff?" fragte er.

„Der bin ich, was wünschen Sie von mir?"

Der Mann zog einen Brief aus der Ledertasche.

„Möchten Sie mir eine Empfangsbescheinigung ausstellen, wenn ich bitten darf? Wahrscheinlich eine kleine Ueberraschung."

Ernst besah von allen Seiten den schweren, mehrfach gesiegelten Brief. Die Adresse war an ihn, die Handschrift aber kannte er nicht.

Um so weniger sollte indessen natürlich der Dienstmann die Angelegenheit kennen lernen. Eine Quittung war schnell angefertigt und ein kleines Trinkgeld beigefügt, dann stolperte der Merkur die vier Treppen wieder hinab.

„Ernst!" flüsterte kaum verständlich Frau Orthloff. „Von Eva?"

Er schüttelte den Kopf.

„Du wirst es ja gleich sehen, Mama. Eva's Handschrift ist es nicht."

Die Hülle fiel und drei verschiedene Wechsel zeigten sich den Blicken — alle auf bekannte Hamburger Firmen lautend. Sonst war keine Silbe, kein Zeichen irgend einer Art beigefügt.

Der junge Mann zählte unwillkürlich laut.

„Zweitausend — viertausend — achttausend Thaler! — Mama, sieh her: Ich bitte Dich, was bedeutet das?"

Frau Orthloff zitterte jetzt so stark, daß es ihr unmöglich war, sogleich zu antworten. Sie sah durch dies letzte, scheinbar so geheimnißvolle Ereigniß ihre langgehegten Befürchtungen nur zu deutlich bestätigt. Sie wußte und fühlte es mit grenzenlosem Schmerz, daß Eva jetzt verloren sei.

„Geh' zum Alsterhotel, Ernst!" bat sie nach kurzer Pause. „Sieh nach, ob kein Brief sich vorfindet, keine Botschaft. Frau Leßner wird nicht mehr in Hamburg sein."

Ernst sah voll Erstaunen empor.

„Ich gehe sogleich, Mama, aber wie sollte —"

Frau Orthloff deutete auf die Kinder, welche stumm und niedergeschlagen bei einander saßen.

„Geh', mein bester Ernst, ich bitte Dich!"

Das gute Gesicht des jungen Mannes nahm einen Ausdruck des innigsten Mitleids an.

„Nun, Mama," sagte er, „Du könntest immerhin die Bescheerung vor sich gehen lassen, nicht wahr? Die Kleinen sind ja jedenfalls berechtigt, ihr Weihnachten feiern zu wollen."

„Wir werden die Letzten im Hause," sagte vorwurfsvoll einer der Knaben. „Wie lange haben schon Heinßens und Schröders ihren Tannenbaum geplündert."

„Und drüben die kleinen Marthens sind schon zu Bett", fügte der andere bei. „Sie haben eine Trommel und ein Glockenspiel — ich hörte es immer."

„Mama," fragte hellweinend das Nesthäkchen, „hat Eva Dir gesagt, wo die Puppe liegt."

(Fortsetzung folgt.)

nun aber schon die riesige Freiheit haben, das geistige Eigenthum des Komponisten ohne Entgelt zu benutzen, so sollten wir sie wenigstens hindern, Aenderungen daran vorzunehmen.

Nach weiteren Bemerkungen des Geh. Regierungsraths Dr. Dungs und der Abgg. Spahn und v. Strombeck (Ctr. wird Paragraph 24 mit den Anträgen Lurz-Südekum und Richter ungenommen. Ebenso weitere Paragraphen in der Kommissionsfassung.

Paragraph 33 dehnt die Schutzfreiheit von 30 auf 50 Jahre aus.

Abg. Richter (fr. Vp.) beantragt diesen Paragraphen zu streichen. Abg. Spahn habe in der Juristenzeitung geschrieben, für die Volksbildung sei die Erweiterung der Schutzfrist ein entschiedener Rückschritt. Eine Verkürzung der Schutzfrist ist eher anzustreben, als eine Verlängerung derselben, denn unsere Zeit ist raschlebiger, und deshalb ist es mir unverständlich, wie man hier zu einer Verlängerung der Schutzfrist kommen kann. Wenn etwas an der Schutzfrist geändert werden soll, so läge der Gedanke viel näher, das Datum der Veröffentlichung des Werkes zum Anfang der Schutzfrist zu wählen, als den Zufall der Lebensdauer.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Wenn Sie heute die Frist von 50 Jahre auf 30 Jahre verringern, so werden Sie vielleicht damit nicht die gegenwärtige, wohl aber die zukünftige Stellung der Autoren und Verleger auf das Empfindlichste treffen, ohne dadurch die Interessen der Allgemeinheit zu fördern. Wir wollen auch, daß die musikalische Welt dieses Gesetz mit Vertrauen aufnimmt. Ich kann Sie nur bitten, den § 33 in der Kommissionsfassung anzunehmen. Beethovens 9. Symphonie, Lortzings Opern, Löwes Balladen kamen erst nach dem Tode der Komponisten zur Anerkennung. Sollte die Frist von 30 Jahren beschlossen werden, wer könnte es dann den Autoren verdenken, wenn sie auf den Rechtsschutz der Heimath verzichten und im Auslande verlegen. Gehen aber die Autoren nach Frankreich oder Belgien, so ist es ein Gebot der Nothwendigkeit, daß die Verleger ihnen folgen. In Oesterreich ist der große blühende Musikverlag immer mehr zurückgegangen. Schon liegt die Befürchtung vor, daß auch Leipziger Verleger nach Brüssel auswandern.

Abg. Dietz (Soz.): Der Schreckschuß mit der Auswanderung ist schon öfter von uns vernommen worden. Die Komponisten haben von der verlängerten Schutzfrist gar keinen Vortheil, sondern nur die Verleger, denen die Autoren fast immer das Aufführungsrecht übertragen. Die Komponisten haben gar keinen Vortheil von dieser Verlängerung der Schutzfrist, sie müssen sich den Verlegern bei den Verträgen verschreiben. Man verweist uns immer auf die Tantièmen-Gesellschaft. Alles, was ich bisher davon gehört habe, berechtigt mich zu der Annahme, daß sie überhaupt nicht zu Stande kommt. Nun kann man es ja einer Familie nicht verdenken, daß sie sich vermeintliche Rechte legalisiren lassen will, warum soll das nicht auch die Familie Wagner thun und zur Regierung sagen, seid so gut und sichert uns den Ertrag auf weitere 20 Jahre. Das bedeutet eine Subvention von einer Million Mark an die Familie Wagner.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Der Abg. Dietz hat die Meinung ausgesprochen oder die Möglichkeit angedeutet, als ob die Familie Wagner mit ihren Interessen an dem § 33 betheiligt sei und deshalb Veranlassung genommen habe, im Kreise derjenigen, die an der Herstellung des Gesetzes betheiligt gewesen sind, für die Wahrung ihrer Interessen durch Verlängerung der Schutzfreiheit von 30 auf 50 Jahre wirken. Demgegenüber erkläre ich, daß weder mir gegenüber, noch irgend einem anderen Herrn, die mit mir zusammen an dem Gesetze gearbeitet haben, irgendwie eine Andeutung direkter oder indirekter Art, persönlicher oder schriftlicher Art von irgend einem Mitgliede der Familie Wagner stattgefunden hat, daß ich überhaupt keinen Angehörigen der Familie Wagner kenne, daß mir auch von vorgesetzter Stelle, von dem Reichskanzler, keine Andeutung gemacht worden ist, die auf diesen Gegenstand oder auf die Interessen der Familie Wagner Bezug genommen hätte. Ich glaube deshalb, berechtigt zu sein, zu sagen, daß die Meinung, als ob die Regierung sich bei der Abfassung dieses Gesetzes von einseitigen Interessen habe leiten lassen, völlig grundlos ist.

Abg. Müller-Meinigen (fr. Vp.): Mit 15 Stimmen gegen 1 ist der Regierungsantrag in der Kommission angenommen worden, auch Herr Dietz hat dafür gestimmt. Fünfzehn Länder haben schon heute die 50jährige Schutzfrist, deshalb ist es angebracht, daß wir uns dem Vorgehen derselben anschließen.

Abg. Dr. Spahn (Ctr.) tritt für Beibehaltung der Schutzfrist von 30 Jahren ein.

§ 33 wird abgelehnt. Die §§ 34 bis 39 werden angenommen.

Abg Hausmann-Böblingen (Südd. Vp.) beantragt einen Zusatzparagraphen 39a, durch den der „Fliegende Gerichtsstand" der Presse und der periodischen Druckschriften aufgehoben werden soll. Der Abgeordn. führt aus: Die Regierung sagt fortwährend, die Sache sei noch nicht spruchreif. Ich mache der Regierung den Vorwurf, daß sie in einer Frage, die schon so lange die Gemüther bewegt, noch keine Entscheidung gefällt hat. Wenn wir jetzt diese Gelegenheit nicht wahrnehmen, dann wird der „Fliegende Gerichtsstand" der Presse weiter bestehen, denn die lex Rintelen, die Aenderungen in der Strafprozeßordnung vornehmen will, ist nach Vieler Meinung doch nur ein todtgeborenes Kind.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Die Erhebungen sind jetzt abgeschlossen, das Resultat liegt vor. Im Herbst vergangenen Jahres sind die Bundesregierungen über diese Frage in Verbindung getreten, wie man am besten dem unleugbaren Mißstand des sogenannten „Fliegenden Gerichtsstandes" der Presse abhelfen kann. Einen abschließenden Standpunkt haben die verbündeten Regierungen noch nicht eingenommen. Aber die Frage wird eine Lösung finden, mit der das hohe Haus zufrieden sein kann, wenn auch nicht in der Weise, wie es der Antrag bezweckt.

Der preußische Justizminister hat die Anklagebehörden ausdrücklich angewiesen, nur in Ausnahmefällen zu dem Mittel des „Fliegenden Gerichtsstandes" zu greifen. Ich kann nur bitten, den Weg zu wählen, der nicht erkennen läßt, daß mittels einer Pression gegen die verbündeten Regierungen vorgegangen werden soll denn das würden sich dieselben nicht gefallen lassen.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Auf die eben gehörte Rede paßt das Wort: Du sprichst vergebens viel, um zu versagen, der andere hört von allem nur das Nein. Wenn in zwei Jahren nur wenig Verurtheilungen auf Grund des „Fliegenden Gerichtsstandes" vorgekommen sind, so ist das gerade so, als wenn die Große Berliner Straßenbahn sagt, wir fahren jeden Monat nur 3 Personen todt. (Heiterkeit.) In Bayern und Württemberg gehören die Preßvergehen vor die Schwurgerichte Uns wäre es schon recht, wenn wir auf Grund des „Fliegenden Gerichtsstandes" von Sachsen nach Bayern fliehen könnten, aber nicht umgekehrt. (Heiterkeit.) In dieser Frage stehen Reichstag und Bundesrath sich wie Hund und Katze gegenüber. (Heiterkeit.)

Präsident Graf Ballestrem: Das dürfen Sie nicht sagen, das ist unparlamentarisch.

Abg. Dr. Spahn (Ctr.): Der Antrag gehört nicht hierher.

Abg. Beckh-Coburg (fr. Vp.) spricht für den Antrag Hausmann.

Abg. Werner (Resp.): Wenn auch der Antrag Hausmann nicht geschickt redigirt ist, so kommt es nicht darauf an. Man muß ihm im Prinzip zustimmen und die Gelegenheit beim Schopf ergreifen, sonst könnte man jahrelang auf eine Besserung der Verhältnisse warten.

Abg. Hausmann-Böblingen zieht seinen Prinzipalantrag zurück und hält seinen Eventualantrag aufrecht.

Abg. Hausmann-Böblingen (Südd. Vp.): Wir sind verpflichtet, das, was wir für richtig halten, in das Gesetz hineinzuschreiben. Die preußische Staatsregierung wird sich von den Konservativen in die Kanalvorlage noch ganz andere Dinge hineinschreiben lassen müssen. (Sehr gut! links.) Ich will heute von einer namentlichen Abstimmung absehen, stelle sie aber für die dritte Lesung in Aussicht.

Abg. Büsing (Natl.): Wir theilen die Ansicht der meisten Redner des Hauses über den „Fliegenden Gerichtsstand" der Presse. Wir können aber dem Antrag Hausmann nicht zustimmen, weil der § 39a nicht in das Gesetz hineingehört und weil wir gegen derartige Verquickungen sind. Es ist gesetzgeberisch außerordentlich bedenklich, wenn der eine Theil der Gesetzgebung, wenn er das Heft in der Hand hat, den anderen zwingen will. Um aber keinen Zweifel über unsere Stellungnahme zu lassen, beantragen wir durch eine Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, baldmöglichst auf die Aufhebung des „Fliegenden Gerichtsstandes" der Presse hinzuwirken. (Heiterkeit links.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Wenn der § 39a nicht in das Gesetz hineingehört, dann gehört auch die Resolution nicht hierher. (Sehr richtig! links.)

Die Anträge werden abgelehnt gegen die Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten und Antisemiten und darauf eine ganze Reihe von Paragraphen in der Fassung der Kommission angenommen; ebenso der Rest des Gesetzes ohne erhebliche Debatte und mit unwesentlichen Aenderungen.

Der Abg. Richter (fr. Vp.) beantragt, die Resolutionen von der Tagesordnung abzusetzen.

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte schlägt Präsident Graf Ballestrem vor, die Berathungen der Resolutionen morgen als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung und Süßstoffgesetz.

Schluß nach 5³/₄ Uhr.

Ausland.

England und Transvaal. Die Engländer sind vollkommen vor den Kopf geschlagen durch die von dem Schatzsekretär Hicks-Beach gemachten Angaben über die Kosten, die der südafrikanische Krieg bisher schon verschlungen hat. 153 Millionen Pfund Sterling (3 060 Millionen Mark) ist doch etwas viel und man beginnt in London einzusehen, daß das doch unmöglich so weiter gehen könne. Das kostbare Geld, das während der langjährigen Regierung der Königin Viktoria aufgespeichert worden war, ist bis auf einen geringfügigen Rest verbraucht und England sieht sich vor die Nothwendigkeit gestellt, neue Geldquellen zu erschließen. Ein so schlechtes Budget, wie das gegenwärtige, ist den Engländern seit 60 Jahren nicht mehr vorgelegt worden. Und dabei weiß kein Mensch, wann der Krieg einmal ein Ende nehmen wird; ja gegenwärtig spricht noch alles dafür, daß noch größere Opfer zur Erreichung des Endzieles werden gebracht werden müssen, als schon gebracht worden sind. Da wird Lord Kitchener doch wohl bald mit neuen Anweisungen zu Friedensverhandlungen versehen werden.

China. Bezüglich der Expedition nach Paotingfu war gemeldet worden, daß General v. Gayl den Oberbefehl über diese Expedition übernommen habe. Wie der „Nordd. Allg. Ztg." von militärischer Seite gemeldet wird, trifft diese Nachricht nicht zu. — Die kaiserlichen Bestimmungen über den Ersatz an Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken des ostasiatischen Expeditionskorps nach neuen Proben erstrecken sich den „Berl. N. N." zufolge auch auf die nach Ostasien gesandten Beamten und Unterbeamten, also auch auf das Personal der Feldpost und Feldtelegraphie. — Außer vom Kaiser hat die Gräfin Waldersee auch von zahlreichen anderen hochgestellten Persönlichkeiten Glückwunschtelegramme aus Anlaß der Errettung des Generalfeldmarschalls aus Lebensgefahr erhalten. — Petersburger Blätter halten die Lage der Verbündeten in China nach den jüngsten Vorkommnissen für sehr gefährlich und mahnen zur schnellen Räumung Tschilis, falls sich die Mächte nicht zu einer erheblichen und sofortigen Verstärkung ihrer ostasiatischen Expeditionstruppen entschließen wollen. Die Blätter befürchten allen Ernstes eine Wiederholung der Greuelthaten und neue Wirren in China. Diese Besorgniß scheint uns denn doch übertrieben. — Die „Köln. Ztg." meldet aus Peking: Die Ursache des großen Feuers im Winterpalast wird nicht in chinesischer Brandstiftung, sondern in einer Nachlässigkeit in der Küche gesehen. Aus den brennenden Gebäuden war nichts zu bergen; auch Graf Waldersee rettete nur das nackte Leben. Die Leiche des Generals v. Schwarzhoff wurde heute Morgen gefunden. Der General war in das Haus zurückgekehrt, um Dokumente zu retten, und wurde von der Hitze und dem Rauch überwältigt. Die Leiche wurde vollkommen verkohlt, mit dem Gesicht nach unten liegend, nahe dem Ausgang gefunden. Das Feuer verbreitete sich mit unglaublicher Schnelligkeit. Niemandem sind Vorwürfe zu machen. Die Baustoffe der Häuser sind Holz und Papier. — Ein zweites Pekinger Telegramm der „Köln. Ztg." vom 18. April berichtet: Drei Kompagnien des 2. Bataillons des 1. Ostasiatischen Infanterie-Regiments (Major v. Mühlenfels) und die ganze Garnison von Paotingfu mit Ausnahme von 400 Mann sind gestern unter dem Befehl der Generale v. Lessel und v. Kettler nach den Huai-lu-Pässen abgerückt. Es ist der Befehl ertheilt worden, den General Liu anzugreifen, dessen Streitkräfte aus den früheren Nanking-Truppen bestehen. Der Oberquartiermeister General Freiherr v. Gayl ist nach Peking zurückgekehrt. — Auf die der chinesischen Regierung, namentlich von dem französischen Gesandten, gemachten energischen Vorstellungen hat der Kaiser von China unter dem 16. d. M. ein Dekret erlassen, durch welches die regulären chinesischen Truppen in Huai-lu angewiesen werden, sich sofort bis jenseits der großen Mauer zurückzuziehen. (!!)

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 19. April. Ein von unbekannter Hand unter den Rohrbeständen am Wiecznosee in der Feldmark Botschin angelegtes Feuer verbreitete sich auf die Gemarkung Rynsk und vernichtete hier die Rohrvorräthe der Ansiedler Pape und Bodammer im Werthe von etwa 500 Mark.

* **Graudenz,** 19. April. „Die Ueberführung Fritz Reuters auf die Festung Graudenz am 15. März 1838" — unter diesem Titel wurde von dem Landschaftsmaler Breuning dem Graudenzer Alterthumsverein (Museum) ein interessantes Oelgemälde als Ostergeschenk übergeben. Breunings Bild zeigt ein Stück Graudenz Ende der 40er Jahre, das „Thorner Thor" mit der alten Brückes Wasserkunst, Brauerei, Wache u. s. w., wie es vorher seit langen Jahren bestand. Diesem Straßenbild ist als Staffage der historische Vorgang beigefügt, wie Fritz Reuter in militärischer Begleitung (mit den „Schandoren") durch das Thor fährt. — Beim 32. Preßprozesse glücklich angelangt ist die „Gazeta Grudziądzka". Es handelt sich um Beleidigung mehrerer Lehrer bezw. Lehrerfrauen, die bei der letzten Volkszählung als Zähler bezw. Zählerinnen thätig gewesen waren. Die Verhandlung findet am 24. April statt.

* **Graudenz,** 19. April. Der Privatschreiber Walter Barz aus Klein Tarpen fuhr am Montag Nachmittag gegen 5 Uhr, von Graudenz kommend, auf dem Fahrrade nach Hause. Neben dem alten Chausseehause stürzte er auf dem in Folge des Regens schlüpfrig gewordenen Pflaster so unglücklich gegen einen mit Langholz beladenen Wagen, daß sein Kopf zerschmettert wurde und der Tod schon nach wenigen Minuten eintrat.

* **Zoppot,** 17. April. In der Sitzung der Gemeinde-Verordneten ist zum Stadtbaumeister der Regierungsbauführer Puchmüller aus Charlottenburg aus der Zahl von 69 Bewerbern gewählt worden.

* **Danzig,** 19. April. Dem Fleischermeister Johst, welcher wegen Glücksspiels unter erschwerenden Umständen von der Strafkammer zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, ist auf sein Gnadengesuch vom König die Gefängnißstrafe in eine Geldstrafe von 300 Mark umgewandelt worden.

* **Danzig,** 19. April. Das Schulschiff „Charlotte", auf welchem gestern in Kiel die Einschiffung des Prinzen Adalbert von Preußen stattfand, hat eine Fahrt in die Ostsee angetreten, auf welcher außer deutschen auch russische und schwedische Häfen angelaufen werden. Einer der ersten dieser Häfen wird Danzig sein. Zur Kieler Woche kehrt die „Charlotte" nach Kiel zurück. — Der Vorstand des Central-Vereins der deutschen Lutherstiftung, deren Zweck die Gewährung von Beihilfen zur Erziehung und weiteren Ausbildung von Kindern aus evangelischen Pfarrer- und Lehrerfamilien ist, hat beschlossen, das 16. Jahresfest der Stiftung am 11. und 12. Juni d. J. in Danzig zu feiern.

* **Königsberg,** 19. April. Generalmajor v. Groß gen. v. Schwarzhoff, welcher der Brandkatastrophe in Peking zum Opfer gefallen ist, war seit dem Juli v. J. Ehrendoktor der juristischen Fakultät an unserer Albertina. Die Ernennung erfolgte, wie die „K. A. Z." bemerkt, damals in Folge der Verdienste des Generals um die Weiterbildung des Völkerrechts durch seine hervorragende Theilnahme an den Arbeiten über die „Convention sur les lois et les coutumes de la guerre", sowie wegen seines entschiedenen Eintretens für die Grundlagen der deutschen Heeresorganisation auf der Friedenskonferenz im Haag, an welcher der General als deutscher Delegirter theilnahm.

* **Posen,** 17. April. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung rief eine lange Erörterung die Berathung eines Antrages hervor, der sich mit der Erhöhung der Getreidezölle beschäftigte. Der Vorsitzende theilt mit, daß Regierungspräsident Krahmer ihm ein Schreiben habe zugehen lassen, in welchem darauf hingewiesen werde, daß eine Besprechung der Getreidezölle an sich nicht statthaft sei, sondern nur in soweit, als sie eine Rückwirkung auf die Stadt ausüben, also als eine „Gemeindeangelegenheit" zu betrachten seien. Der Vorsitzende erklärte, daß die Ansicht des Regierungspräsidenten wohl als zutreffend anzusehen sei. Stadtv. Dr. Lewinski war anderer Ansicht. Es sei unmöglich, die Frage zu erörtern, wenn man das nicht von allgemeinen Gesichtspunkten aus thun dürfe. Redner beantragte, daß ein Ausschuß prüfe, ob die Auffassung des Regierungspräsidenten zutreffe oder ob nicht der Bescheid durch Klage beim Oberverwaltungsgericht anzufechten sei. Stadtv. Fischer hielt die Erörterung hochpolitischer Fragen in der Stadtverordnetensitzung für zwecklos. Er beantragte Uebergang zur Tagesordnung. Der Vorsitzende brachte den Antrag ein, daß wegen der Einwirkung der Zollerhöhung auf die Ernährung der ärmeren städtischen Bewohner sich die Versammlung gegen eine Zollerhöhung aussprechen solle. Schließlich wurde der Antrag Lewinski angenommen. — Der Fischereiverein für die Provinz Posen hat hier in der Warthe 100,000 Stück Aalbrut aussetzen lassen.

* **Posen,** 19. April. Während hier gegenwärtig die Warthe etwas gefallen ist, ist sie in Bogorzelice heute wiederum, und zwar um 9 cm. gestiegen, sodaß auch hier weiteres Steigen und Ausbreitung der Ueberschwemmung zu erwarten ist. — Die Verfügung über die Abschaffung des polnischen Sprachunterrichts am Posener Mariengymnasium gilt für alle Gymnasien der Provinz Posen.

* **Meseritz,** 19. April. Wegen Mordes hatte sich der Dienstknecht Gustav Schulz aus Dürdettel vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Er hat dem seinem Verkehr mit der Arbeiterin S. in Bratz entsprossenen Kinde eine Lösung aus Streichholzköpfen in den Mund gegossen, in Folge dessen das Kind gestorben ist. Zur Beobachtung seines Geisteszustandes war S. 14 Tage in der Irrenanstalt zu Owinsk: nach dem Gutachten der Aerzte hat er, obwohl geistig wenig begabt, doch die zur Erkenntniß der Strafbarkeit seiner Handlung nothwendige Einsicht besessen. Der Angeklagte wurde zum Tode verurtheilt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 20. April

—* [Personalien.] Der Referendar Hermann Jacobsohn aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Die durch Pensionirung des Försters Rogacki erledigte Försterstelle zu Pokaren in der Oberförsterei Golau ist vom 1. Juli 1901 ab dem Förster Rösang, bisher in der Oberförsterei Ruda endgültig übertragen.

* [Personalien beim Militär.] Maschke, Oberstlt. à la suite des Fuß-Art.-Regts. Encke (Magdeburg.) Nr. 4 und Erster Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn, zum Kommandeur des Fuß-Art.-Regts. v. Hindersin (Pomm.) Nr. 2, Wehmeyer, Major und Lehrer an der Fuß-Art.-Schießschule, unter Stellung à la suite derselben, zum Ersten Art.-Offizier vom Platz in Thorn ernannt. — Seeger, Oberlt. im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, als Kompagniechef in das Bad. Fuß-Art.-Regt. Nr. 14 versetzt; Martini, Oberlt. im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, als Kompagniechef in das Westfäl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 7 versetzt. — Körner, Lt. im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Frhr. v. Puttkamer, Lt. im Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, zu Oberlts. befördert. — Haack, Oberstlt. in der 2. Ingen.-Insp. und Inspekteur der 4. Festungs-Insp., Dingeldein, Oberstlt. in der 1. Ingen.-Insp. und Inspekteur der 2. Festungs-Inspektion, zu Obersten befördert. — Eden, Oberstlt., in der 2. Ingen.-Insp., beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheilungschefs im Ingenieur-Komitee, zum Abtheilungschef im Ingen.-Komitee ernannt. — Fischer, Hauptm. in der 2. Ing.-

Insp., zum Major befördert; Adams, Oberlt. im Württemberg. Pion.-Bat. Nr. 13, unter Enthebung von dem Kommando nach Württemberg und Versetzung in die 2. Ingen.-Insp, zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, befördert; Strauß, Hauptm. in der 2. Ingen.-Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Bezirks-Offizier bei dem Landw.-Bezirk Münster ernannt; Wagner, Kgl. Württemb. Oberlt. in der 2. Ingen.-Insp., behufs Verwendung im 4. Württemb. Inf.-Regt. Nr. 122, von dem Kommando nach Preußen enthoben. — Sandhoff, Oberlt. im Pion.-Bat. Nr. 17, in die 2. Ingen.-Inspektion, Molle, Oberlt. im Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, in die 3. Ingen.-Insp., Pohl, Oberlt. in der 2. Ingen.-Insp., in das Gren.-Regt. König Friedrich I. (2. Ostpr.) Nr. 3, versetzt. — Sieg, Unteroffizier im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zum Fähnrich befördert. — Boeckler, Oberstlt. z. D., mit dem 25. April d. Js. von der Stellung als Kommandeur des Landw.-Bezirks 2, Braunschweig enthoben und gleichzeitig, unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Uniform des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, der Abschied bewilligt. — v. Homeyer, Hauptmann z. D., unter Enthebung von der Stellung als Bezirksoffizier beim Landwehr-Bezirk Dt.-Eylau, mit seiner Pension und der Uniform des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, der Abschied bewilligt. — Woermann, Oberlt. der Res. des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, (2 Berlin), mit der Landwehr-Armee-Uniform, Eckel, Hauptm. der Res. des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 (1 Breslau), mit seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt. — Dr. Broelemann, Oberarzt beim Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5, zum Stabsarzt befördert, unter Ernennung als Bat.-Arzt bei dem 2. Bat. Fuß-Art.-Regts. Nr. 11.

—* [Personalien von der Steuerverwaltung.] Es sind versetzt der Hauptzollamts-Assistent Kramer von Thorn nach Danzig, der Grenzaufseher Beckler von Neudorf als berittener Grenzaufseher nach Zoppot, der Grenzaufseher Frisch von Ottloschinneck als Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Danzig, der Hauptsteueramts-Assistent Möhring von Berlin als Ober-Steuer-Kontroleur nach Prechlau und der Zollpraktikant Kosch von Danzig als Hauptzollamts-Assistent nach Thorn.

Zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher sind einberufen worden: der Vizefeldwebel Schülke von Thorn nach Holländerei-Grabia und der berittene Gendarm Fuchs von Strepsch nach Neudorf.

§§ [Ein kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte] ist gestern Abend in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung im großen Saale des Schützenhauses gegründet worden. Nachdem Frau Professor Horowitz die Sitzung eröffnet hatte, hielt zunächst Herr Generalsekretär Dr. Silbermann aus Berlin einen Vortrag über das Thema: „Warum ist eine Vereinigung von Handlungsgehilfinnen nothwendig?“ Redner legte ausführlich dar, daß der Stand der Handlungsgehilfinnen trotz seiner Jugend — er ist erst etwa 30 Jahre alt — doch heute schon ein Faktor ist, der sich seine volle Berechtigung erworben hat und mit dem gerechnet werden muß. Wir haben heute in Deutschland schon über 100 000 Handlungsgehilfinnen. Die Ausbildung der Handlungsgehilfinnen läßt unleugbar noch sehr viel zu wünschen, aber in dieser wie in mancher anderen Hinsicht werde es besser werden, wenn sämmtliche Handlungsgehilfinnen sich fest zusammenschließen würden. In verschiedenen größeren Städten hätten sich diese Vereinigungen bereits trefflich bewährt, und das Gleiche stehe zweifellos auch in Thorn zu erwarten. Herr Oberlehrer Semrau verlas sodann die in Aussicht genommenen Satzungen. Ordentliche Mitglieder zahlen demnach ein Eintrittsgeld von 1 Mk. und einen Beitrag von 4 Mk. jährlich. Geschäftsinhaber und sonstige Freunde der Vereinsbestrebungen können außerordentliche Mitglieder werden. Es haben sich bisher 54 weibliche Angestellte und 18 außerordentliche Mitglieder gemeldet. Mit der weiteren Organisation des Vereins wird sich ein provisorischer Vorstand befassen, dem u. A. die Herren Kaufmann Loewenson, Kaufmann Stephan Reichel und Oberlehrer Semrau angehören. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Thorner Zeitung.

— [Besitzwechsel.] Das Grundstück Seglerstraße 19, bisher Herrn Maurermeister Plehwe gehörig, ist für 20 000 Mk. an die Firma Kunze & Kittler verkauft worden. — Das bisher den Herren Immanns & Hoffmann gehörige Geschäftsgrundstück in der Breitestraße, in dem sich das Geschäft von Abraham befindet, hat Herr Kaufmann Seelig für 106 000 Mk. gekauft.

§ [Provinzial-Ausschuß.] Die nächste Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Westpreußen findet am 21. Mai d. Js. statt.

§ [Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatseisenbahnbeamten.] Durch einen Ministerialerlaß ist die Prüfungsordnung für die mittleren und unteren Staatseisenbahnbeamten in wesentlichen Punkten abgeändert worden. Wer als Zivilsupernumerar zugelassen werden will, muß das Reifezeugniß einer höheren Bürgerschule, einer preußischen Landwirthschaftsschule oder einer öffentlichen gymnasialen oder realistischen Lehranstalt mit sechsjährigem Lehrgange oder das Zeugniß einer neunstufigen höheren Lehranstalt über die Versetzung nach der Obersekunda besitzen. Zeugnisse von Privatlehranstalten und Zeugnisse der Prüfungskommissionen für Einjährig-Freiwillige gelten nicht als Nachweis der vorgeschriebenen Schulbildung. Bewerber, welche die Reife für die Oberprima einer neunstufigen höheren Lehranstalt erworben haben, werden vorzugsweise berücksichtigt.

* [Anrede der unteren Postbeamten.] Nach dem „Dtsch. Postboten“ hat der Staatssekretär des Reichspostamts folgenden Erlaß an die Oberpostdirektionen gerichtet: „Es ist neuerdings zur Sprache gekommen, daß im Bereiche der Post- und Telegraphenverwaltung zuweilen Beamte, namentlich jüngere, im dienstlichen Verkehr nicht genügend Rücksicht auf das Ehrgefühl der Unterbeamten nehmen und es grundsätzlich unterlassen, diese mit „Herr“ anzureden. Ich erwarte, daß die Oberpostdirektionen im Sinne meiner am 21. Februar d. J. im Reichstag abgegebenen Erklärung dahin wirken werden, daß die Beamten, wie in ihrem dienstlichen und außerdienstlichen Verhalten überhaupt, auch den Unterbeamten gegenüber unbedingt angemessene Formen beobachten und Alles vermeiden, was den Unterbeamten berechtigten Grund zu Klagen geben könnte.“

§ [Gärtnerlehrlinge sind vom Besuch der Fortbildungsschule befreit.] Nach einer neuerdings erlassenen Bestimmung des Regierungspräsidenten in Bromberg brauchen Gärtnerlehrlinge fernerhin nicht an dem Unterricht der gewerblichen Fortbildungsschule theilnehmen, weil die Gärtnerei nicht als ein gewerblicher Betrieb, sondern als ein landwirthschaftlicher zu betrachten sei.

§—§ [Unberechtigtes Zettelankleben] ist als Sachbeschädigung anzusehen. In der Berl. „Volksztg.“ liest man: Anläßlich der Klage eines Hausbesitzers gegen einen Geschäftsmann aus der Nachbarschaft, der nächtlicherweile Reklameplakate an den Wänden des Hauses, ohne die Erlaubniß des Besitzers dazu nachzusuchen, angeklebt hatte, entschied das Amtsgericht, die Strafthat sei sowohl grober Unfug, wie Sachbeschädigung, und verurtheilte den Geschäftsmann zu einer erheblichen Geldstrafe.

* [Polnischer „Antipostverein“.] Wie aus Posen geschrieben wird, haben die Polen beschlossen, einen „Antipostverein“ zu gründen, d. h. einen Verein, dessen Mitglieder sich verpflichten, durch die Post keinerlei Glückwünsche, weder brieflich noch auf dem Drahtwege, zu versenden. Das auf diese Weise ersparte Geld soll polnischen Wohlthätigkeitseinrichtungen übergeben werden. Man will dabei zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Denn — wie die polnischen Blätter schreiben — werde dadurch zunächst der polnischen Allgemeinheit viel Geld erhalten bleiben, das sonst die Post bekommen hätte, dann aber würde auch die Post „der Mühe enthoben werden, die ihr jetzt durch Uebersetzung der polnischen Adressen erwachse.“

§ [Schwurgericht.] Die Beweisaufnahme in der gestern verhandelten Strafsache gegen den Zolleinnehmer Kauer aus Pissakrug vermochte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen. Auf ihr verneinendes Verdikt hin wurde der Angeklagte freigesprochen. — Heute fungirten als Beisitzer Landrichter Schreiber und Gerichtsassessor Hohlweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Gerichtsassistent Neydoff. Als Geschworene nahmen an der Sitzung theil: Gutsbesitzer Heyne aus Heynerode, Rittergutsbesitzer Walzer aus Gut Grodziezno, Regierungsassessor Kausch aus Thorn Kaufmann Peters aus Culm, Gutsverwalter Feldkeller aus Kleefelde, Gutsbesitzer v. Rekowski aus Niezywienz, Eisenbahnkassen-Kontroleur Schönborn aus Thorn, Rentier Tiedemann aus Thorn, Gutsbesitzer Block aus Schwenwalde, Kaufmann Schnibbe aus Thorn, Kaufmann Emil Dietrich aus Thorn, Gutsbesitzer Strübing aus Lubianken. Zur Verhandlung standen 2 Sachen an. Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung amtlich ihm anvertrauter Gelder hatte sich in der ersten Sache der frühere Postbote Gustav Otto Klein aus Konojad, zur Zeit in Untersuchungshaft, zu verantworten. Angeklagter, dem Rechtsanwalt von Paledzki als Vertheidiger zur Seite stand, legte im heutigen Termine ein theilweises Geständniß ab. Die Geschworenen erachteten ihn auf Grund seines Geständnisses und der Beweisaufnahme im vollen Umfange der Anklage für überführt. Infolge ihres Schuldspruches verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängniß. Gleichzeitig wurde dem Verurtheilten die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 3 Jahren abgesprochen.

§ [Strafkammersitzung vom 19. April.] Zur Verhandlung standen 6 Sachen an. In der ersten hatte sich der Arbeiter Wladislaus Paczkowski aus Thorn wegen versuchten Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu verantworten. Am Abend des 2. März d. Js. wurde Paczkowski auf dem Dache des dem Brauereibesitzer Groß hier gehörigen Eiskellers betroffen, als er daselbst von der Rinne Zinkblech herabriß. Da er das Zinkblech offenbar stehlen wollte, so wurde die Sache zur Anzeige gebracht und das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet, das gestern mit seiner Verurtheilung zu 3 Monaten Gefängniß endigte. — In der zweiten Sache betrat der Gastwirth Stanislaus Cylkowski von hier unter der Beschuldigung, am 3. Februar 1901 Personen des Soldatenstandes aufgefordert und aufgereizt zu haben, dem Befehle ihres Vorgesetzten den Gehorsam zu verweigern, die Anklagebank. Im Museum hierselbst, dessen Pächter der Angeklagte ist, fand am 3. Februar d. Js. ein Tanzvergnügen statt, zu dem von Musikern der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 gespielt wurde. Abends gegen 11 Uhr erschien eine Patrouille im Tanzsaal und der Patrouillenführer untersagte unter Hinweis darauf, daß es bereits 11 Uhr sei, den Musikern das Weiterspielen. Als die Musiker demzufolge ihre Instrumente einzupacken begannen, rief der Angeklagte denselben zu, auf seine Verantwortung weiterzuspielen, da es noch nicht 11 Uhr sei und er berechtigt sei, bis 11 Uhr tanzen zu lassen. Die Musiker spielten hierauf noch zu einigen Tänzen. Angeklagter sollte sich dadurch des Vergehens gegen § 112 Str.-G.-B. schuldig gemacht haben. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Patrouillenführer vor 11 Uhr Abends das Verbot des Weiterspielens erlassen hatte und daß er überhaupt nicht berechtigt sei, Feierabend in einem öffentlichen Lokale, zu welchem Jedermann Zutritt habe, zu gebieten. Mit Rücksicht hierauf erfolgte die Freisprechung des Angeklagten. — Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen den Scharwerker Franz Zielinski aus Kowroß und hatte das Vergehen der gefährlichen Körperverletzung zum Gegenstande. Der Angeklagte und der Arbeiter Franz Szimutalski aus Kowroß geriethen am 1. März d. Js. beim Dungaufladen in einen Streit, in dessen Verlauf Szimutalski dem Angeklagten einen Schlag in das Gesicht versetzte. Aus Rache hierfür lauerte Angeklagter dem Szimutalski Abends auf und versetzte ihm mit der Forke mehrere Hiebe über den Kopf, sodaß Szimutalski erhebliche Verletzungen davontrug. Der Gerichtshof erkannte gegen Zielinski auf eine 3monatliche Gefängnißstrafe. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen die Arbeiterin Pauline Maschke und den Stellmacher Gustav Büttner aus Plywaczewo wegen Verbrechens gegen das keimende Leben bezw. wegen Beihilfe dazu verhandelt. Die Maschke wurde zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt, auf diese Strafe wurden 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet. Büttner erhielt eine 6monatliche Gefängnißstrafe auferlegt. — Den Gegenstand der Anklage in der nächstfolgenden Sache bildete das Verbrechen der schweren Urkundenfälschung in Verbindung mit versuchtem Betrug. Dieser Strafthaten hatte sich die Arbeiterfrau Franziska Golinski aus Stablewitz nach ihrem eigenen Geständniß in folgender Weise schuldig gemacht. Die Angeklagte ließ sich durch einen Handlungsgehilfen ein Schriftstück auf den Namen des Wojtek Lewandowski aus Stablewitz anfertigen, inhaltsdessen der Kaufmann Benjamin in Culm ersucht wurde, für Rechnung des Lewandowski der Ueberbringerin dieses Scheines, Namens Dombrowski 12 Ellen Stoff, 2 Pfund Baumwolle und 8 Ellen Barchend zu verabfolgen. Mit diesem Schreiben begab sich die Angeklagte in das Geschäft des Benjamin, gab sich dort als die Frau Dombrowski aus und bat um Aushändigung der Waaren. Benjamin hielt den Schein für echt und ertheilte seinem Handlungsgehilfen den Auftrag, die verlangten Waaren zu verabfolgen. In demselben Augenblick betrat die Kutscherfrau Kowalski aus Stablewitz den Laden des Benjamin. Als Angeklagte diese bemerkte, verließ sie, wohl mit Recht fürchtend, daß ihr Vorhaben durch die Frau Kowalski würde verrathen werden, schleunigst den Laden. Das Urtheil gegen die Golinski lautete auf 14 Tage Gefängniß. — Eine Sache wurde vertagt.

Warschau, 20. April. Wasserstand heute 3,27 Meter, gestern 3,54 Meter.

Tarnobrzeg, 20. April. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 3,90, heute 3,70 Meter.

Vermischtes.

Am Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagshause in Berlin wird bereits abgerüstet. Sowohl die Baustätten an den Basins, welche die in dreifacher Lebensgröße hergestellten Sandsteingruppen umgaben, wie das große Bretterhaus um das eigentliche Denkmal sind abgebrochen, und die Bismarckfigur wie die Sphynxgruppe zu ihrer Rechten befinden sich schon in einer Hülle. Jetzt fehlen nur noch die drei Reliefs an der Rückseite des unteren Sockels und die Germaniagruppe, dann ist die Aufstellung des großen Werkes vollendet.

Die Beschädigungen des Linienschiffes „Kaiser Friedrich III.“ sind nach den neuesten Untersuchungen doch nicht ganz so bedeutend, wie angenommen wurde. Wenigstens sind die Kessel intakt geblieben.

Vier deutsche Chinakrieger verurtheilt. Wie der „Tägl. Rundschau“, der wir die volle Verantwortung für ihre Mittheilung überlassen, aus Hamburg gemeldet wird, sind vier wegen Mordes und Todtschlags vom Kriegsgericht zu Tientsin und Shanghai zu Zuchthausstrafen bis zu 15 Jahren verurtheilte Chinakrieger durch eine Militärabtheilung vom 2. Seebataillon aus Wilhelmshaven zur Verbüßung der Strafe in die Strafanstalt am Kalkberg bei Lüneburg transportirt worden.

Nahezu abgeschlossen ist die Untersuchung gegen die 36 Personen umfassende Gesellschaft Kölner Lebemänner à la Sternberg. Neuerdings ist noch ein Destillateur verhaftet worden, gegen den sein eigenes Töchterchen und dessen Freundin als Zeugen auftreten.

Berliner Blätter bringen folgende Mittheilung: In einem Hause der Leipzigerstraße wird den weit draußen in den Vorstädten wohnenden Handwerkern und Gewerbetreibenden Gelegenheit geboten, für 50 Pfennig pro Tag einen festen Arbeitsplatz, sei es zur Ausstellung von Mustern, zur Entgegennahme von Bestellungen oder zur Ausführung von Verbesserungen u. s. w., zu besitzen. Ein Unternehmer hat dort große Räume gemiethet, die er quadratmeterweise an „ruhige Kleinbetriebe“ abgiebt. Eine große Zahl von Untermiethern hat hier schon festen Fuß gefaßt und „Filialen“ oder Zweigwerkstätten errichtet.

Das Ende der Frankfurter Rothschild's. Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet ist beschlossen worden, das Bankhaus von M. A. v. Rothschild's Söhne in Frankfurt a. M., dessen Chef vor einiger Zeit ohne Hinterlassung männlicher Leibeserben gestorben ist, aufzulösen.

Einem riesigen Betruge ist die Londoner Bankiers-Vereinigung auf die Spur gekommen. Es ist Brauch gewesen, daß Großhändler in Handelsartikeln unter Vorlage von Landungs-Urkunden über in den Docks angeblich aufgestapelte Waaren von den großen Banken beträchtliche Baarsummen auf Kredit borgten, um auf diese Weise in der Zeit zwischen An- und Verkauf über alle geldlichen Schwierigkeiten hinwegzukommen. Nun hat sich herausgestellt, das eine große Anzahl solcher Urkunden über garnicht existirende Verschiffungen gefälscht worden sind. Es heißt, daß auf diese Weise verschiedene Banken um über 5 Millionen Mark betrogen worden sind.

Theaterdirektor geworden ist Mac Kinley, der nordamerikanische Präsident. Nicht zufrieden damit, auf der Bühne des Welttheaters eine große Rolle zu spielen, hat sich Mac Kinley durch den Ankauf zahlreicher Aktien zum Haupteigenthümer der Großen Oper in seiner Vaterstadt Canton (Ohio) gemacht. Da er wegen anderweitiger Beschäftigung nicht im Stande ist, die Direktionsgeschäfte allein zu führen hat er seinen Schwager zum artistischen Leiter des Opernhauses ernannt. Die amerikanischen Blätter lassen sich natürlich die schöne Gelegenheit, auf Kosten ihres Staatsoberhauptes gute und minder gute Witze zu reißen, nicht entgehen.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 19. April. Wie die „Kieler Ztg.“ mittheilt, wird das von Sr. Majestät dem Kaiser der Marine gestiftete Denkmal des Großen Kurfürsten schon während der diesjährigen Kieler Woche enthüllt werden.

Paris, 19. April. Der König der Belgier traf heute aus Nizza hier ein und stattete Nachmittag dem Präsidenten Loubet im Elysée-Palast einen Besuch ab, den Präsident Loubet alsbald erwiderte.

Lourdes, 19. April. Beim Aufstellen eines großen Steinkreuzes brach das Gerüst zusammen; zwei Arbeiter wurden getödtet, einer verwundet.

London, 19. April. In dem Londoner Stadttheil Islnigton war eine Person unter pestverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß es sich nicht um Pest handelt.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. April um 7 Uhr Morgens + 4,04 Meter. Lufttemperatur: + 6 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 21. April: Meist heiter, warm. Später wolkig, strichweise Gewitter und Regen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 53 Minuten, Untergang 7 Uhr 6 Minuten.

Mond-Aufgang 6 Uhr 21 Minuten Morgens, Untergang 10 Uhr 46 Minuten Abends.

Montag den 22. April: Vielfach bedeckt, kühl, feucht, Regenfälle. Strichweise Gewitter.

Dienstag, den 23. April: Wolkig, veränderlich, normale Temperatur, frische Winde, feucht.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		20. 4.	19. 4.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,10	216,10
Warschau 8 Tage		—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten		84,90	84,90
Preußische Konsols 3%		88,10	88,10
Preußische Konsols 3½%		98 20	98,20
Preußische Konsols 3½% abg.		98,00	98,05
Deutsche Reichsanleihe 3%		88,10	88,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,20	98,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85,25	85,10
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		95,00	95,50
Posener Pfandbriefe 3½%		96 00	96,10
Posener Pfandbriefe 4%		101,60	101,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		—,	97,00
Türkische Anleihe 1% C		27,45	27,50
Italienische Rente 4%		96,10	96,10
Rumänische Rente von 1894 4%		78,00	77,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe		186,10	185,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		232,00	229 50
Harpener Bergwerks-Aktien		178,75	179,10
Laurahütte-Aktien		214,90	214,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		116 75	116,50
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	167,75	166,25
	Juli	168,00	167,25
	September	166 75	166,50
	Loco in New-York	79⅝	79¾
Roggen:	Mai	143,50	143,00
	Juli	143,50	143,00
	September	143 75	143,50
Spiritus:	70er loco	44,20	44,20

Reichsbank-Diskont 4½%. Lombard-Zinsfuß 5½%.
Privat-Diskont 3⅜%.

Verkauf von alt. Lagerstroh.

Montag, den 22. April,
Nachm. 3 Uhr in der Pionir-Kaserne,
„ 4 „ in der Kavallerie-Kaserne,
„ 5 „ im Fort Heinr. v. Pl. (IVa).
Garnison-Verwaltung, Thorn.

Bekanntmachung.

Der Staketenzaun, 1,25 Meter hoch, der Besitzerwittwe **Jamma** längst der Bergstraße, etwa Meter lang, soll in Submission ausgegeben werden.

Die Bedingungen liegen im Gemeindeamte zur Einsicht aus.

Offerten, versiegelt, sind
bis zum 25. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr
im Gemeindeamte, woselbst die Eröffnung stattfindet, einzureichen.

Der Gemeindevorstand.
J. V.
W. Brosius.

Bekanntmachung.

Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg beginnt **am Montag, den 1. Juli d. Js.**

Anmeldungen sind zu richten an den Direktor des Instituts, Ober = Roßarzt a. D. **Brand**-Charlottenburg, Spreestraße 42.

Thorn, den 16. April 1901.
Der Magistrat.

**Saaterbsen,
Wicken,
Lupinen,
Peluschken,
Pferdebohnen,
Gersten,
Hafer,
Sommerweizen**
offerirt billigst franco Bahn hier
Emil Dahmer,
Schönsee Westpr.

Ferner:
Saat- und Speisekartoffeln
als: Daber, Weltwunder, Mag. bonum, Prof. Märker, frühe und gelbe Rosen, Max Eyth, Jung Baldus, Morphie offerirt billigst
Emil Dahmer,
Schönsee Westpr.

Saatgerste

offerirt billigst
G. Edel.

Strumpf- u. Sockenfabrik

(Windstraße 5, 1)
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt.
Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

Als geübte **Schneiderin** empfehlen sich in und außer dem Hause **Geschw. Schröter, Mocker,** Thornerstr.. Concordia, 2 Trp. links.

Wer Stellung sucht, verlange die Deutsche Vakanzenpost Eßlingen.

Zuschneider, Maschinen-Arbeiter Zwicker

werden sofort zu dauernder Beschäftigung und bei hohem Lohn verlangt
S. J. Scheier, Schuhfabrik,
Landsberg (Warthe.)

Cassirerin,

polnisch sprechend u. der einfachen Buchf. mächtig, die solchen Posten schon bekleidet hat, sucht sofort. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Für meinen Sohn, 14½ Jahr alt mit guter Schulbildung suche ich eine
Stelle als Lehrling
in einem Getreide- und Sämereiengeschäft oder ersteres allein, welches Sonnabend und jüd. Festtage geschlossen ist.
Offerten bitte unter **L. M. 550,** postl. **Labischin.**

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
L. Boelter, Bäckerstr. 15.

Ein Aufwartemädchen

wird gesucht **Thalstraßen-Ecke 60,**
3 Treppen rechts, Wohnung Nr. 9.

Ein gebildetes, junges
Mädchen
zu 3 Kindern im Alter von 4—7 Jahren für den ganzen Tag gesucht. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 24,** I links.

Geschäftsvergrößerung.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft durch **Neuanschaffung mehrerer Maschinen vorzüglichster Construction, bedentend vergrößert** habe und dadurch in der Lage bin, den **höchsten Anforderungen** zu genügen.

Uebernehme sämmtliche Wäsche. Lieferung in 3—5 Tagen, auf besonderen Wunsch in einigen Stunden.

Ich bitte, das mir bisher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen, auch fernerhin schenken zu wollen und mich mit Aufträgen zu beehren. Für **tadellose Ausführung** übernehme jede Garantie.

Große, schöne Rasenbleiche, keine scharfen Mittel
werden angewandt, worauf ich mir erlaube besonders aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll
Maria Keussen,
geb. **Palm.**
Erste Thorner Dampfwäscherei und Maschinenplätterei.
Specialanstalt für Gardinen und Feinwäsche.
Brückenstr. 14, part., Eingang von der Straße aus in den Laden.

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

„CAROLA"

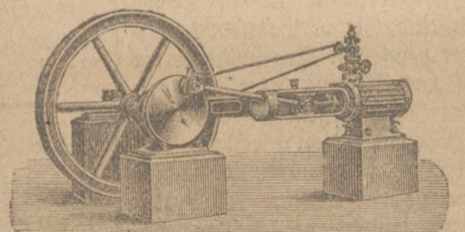
Feinste Süssrahm-Margarine
von
Carl Sakriss
Schuhmacherstrasse 26 **THORN,** Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim **Braten,** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola bräunt genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet genau beim **Braten,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig,** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend, wie feinste **Naturbutter**
und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brod zu essen.
Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer
„Carola"
ausgestochen werden, so bin ich im Stande meiner Kundschaft stets **nur** frische Waare zu liefern.

„Carola"
ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Vollständige Schneide- u. Mahl-Mühlen-Einrichtungen

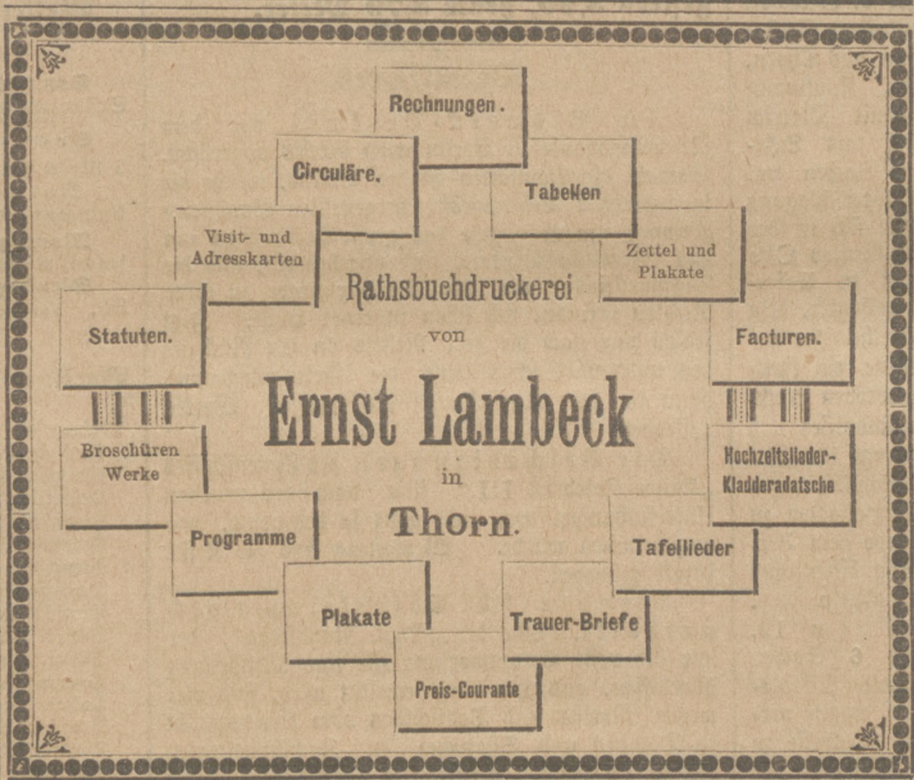
sowie **Dampfmaschinen** und



Holzbearbeitungs-Maschinen
bauen als Specialität nach neuesten Erfahrungen.

Karl Roensch & Co., Allenstein

Maschinenfabrik und Eisengiesserei.



Für die Herren Garten-Restaurateure u. s. w. empfehle und suche für die Sommer-Sonntage und Feiertage Aushilfe-Lohnkellner, Kassirerin und Buffet-Frl., Kellnerlehrlinge und Laufb. Gleichzeitig suche Hausdiener u. Kutscher.
St. Lewandowsky, Agent.
Heiligegeiststraße 17.

1 herrschaftl. Wohnung
von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen
Elisabethstraße 20, II.

Guter Klavierunterricht
in und außer dem Hause wird ertheilt.
Kulmerstraße 28, II. r.

Gründlichen Unterricht
im Citherspiel ertheilt
Fräulein **Kabel,**
Brauerstraße 1, rechts, part.

1 kl. Wohnung an ruhige Miether p. Juli od. früher bill. zu verm. **Schillerstraße 6,** part.

Auf ärztliche Anordnung werden
Fango- und elektr. Licht-Bäder
verabfolgt und Fango für Privatgebrauch abgegeben.
W. Boettcher'sche Badeanstalt.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comptoirwissenschaft.
Am 1. Mai cr. beginnen neue Curse. Gründliche Ausbildung. Bei größerer Theilnahme tritt Preisermäßigung ein.
H. Baranowski.
Bedingungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** zu erfragen.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Heinrich Gerdom,

Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
THORN, Katharinenstrasse 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

Special-Versandhaus für
Damenkleiderstoffe
Michaelis & Meier
HAMBURG Neuerwall 63/65. Muster u. Versand portofrei.

Zu vermiethen:

Albrechtstraße 4:
Wohnung 4 Zimmer, Badestube und Zubehör 3. Etage.
Albrechtstraße 6:
Wohnung 5 Zimmer, Badestube und Zubehör 2. Etage.
Wilhelmstraße 7:
Wohnung 6 Zimmer, Badestube u. Zubehör mit Zentralheizung im Hochparterre,
Näheres durch die Portiers.
Gustav Fehlauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

Wohne jetzt
Bachestraße Nr. 6.
F. Bettinger,
Tapezierer und Dekorateur.

Gesucht

eine Wohnung von 3—4 Zimmer und Zubehör. Offerten unter **A. B. 1920** an die Expedition d. Zeitung.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke
ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. ꝛc. per sofort zu vermiethen. Näheres
Brombergerstraße 50.

Die erste Etage,
Brückenstraße 18, ist zu vermiethen.

Der größere Laden
Seglerstraße Nr. 30
ist nebst Wohnung vom 1. Juli ab zu vermiethen. **J. Keil,** Seglerstr. 11.

Zu vermiethen
herrschaftliche Wohnung
2. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör **Brückenstraße 8.** Preis 750 Mark. Zu erfragen beim Wirth 1. Etage.

1 Wohnung,

1 Tr., bestehend aus 5 Zimmer, Küche u. Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen.
A. Teufel,
Gerechtestraße 25.

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12** 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. **Soppart,** Bachestraße 17, I.

Altstädt. Markt 5
Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.
Marcus Henius.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn. in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 11, II. Etage, 6 Zimmer und Zubehör mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt von sofort oder später zu verm.
Soppart, Bachestraße 17.

Evangel. Familienabend

für die Bromberger Vorstadt
Sonntag, den 21. April,
Abends 8 Uhr
im Saale des Ziegeleiparks.
1) Deklamationen u. musikalische Darbietungen.
2) Herr Pfarrer Jacobi: Das Konfirmandenjahr und das Elternhaus.
3) Herr Gewerbeinspektor Wingendorf: Fritz Reuter.

Eintritt für Jedermann frei.

Mozart-Verein.

Montag, den 22. d. Mts.,
½8 Uhr Abends:
Generalprobe.
Mittwoch, den 24. d. Mts.,
8 Uhr Abends:
III. Concert.
Die Kreuzfahrer v Niels Gade

General-Versammlung.

Montag, den 29. April,
Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**
Tages-Ordnung:
1. Entlastung der Jahres-Rechnung per 1900.
2. Rechnungslegung per 1. Quartal 1901.
3. Feststellung der Höchstbeträge der Credite.

Vorschuß-Verein zu Thorn,
e. G. m. u. H.
Kittler, Herm. F. Schwartz, Gustav Fehlauer.

Schützenhaus-Mocker.

Heute Sonntag
Nachmittag:
Familenkränzchen.
Birkner.

Kaufmänischer Verein für weibliche Angestellte.

Weitere Beitrittserklärungen nimmt Herr **Stefan Reichel hier, Baderstraße 1,** entgegen.
Der provisorische Vorstand.
i. A.
Loewenson. Reichel. Semrau.

Tanz-Unterricht.

Montag, den 26. April beginne ich im **Artushof** meinen **Tanz-Unterricht.**
Zu näheren Besprechungen bin ich im **Thorner Hof** bereits am **Freitag, d. 19. April,** von 5—7, sowie **Sonnabend** Vormittags von 11—1 u. Nachmittags von 4—6 anwesend.
Elise Funk,
Balletmeisterin,
Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Stadt-Theater in Bromberg.

Sonntag: (**Zur Erinnerung an Guiseppi Verdi.**)
Amelia oder **Der Maskenball.**

Barclay Serkus & Co.,
London
Englisch Porter,
flaschenreif, empfiehlt
Biergroßhandlung
Hermann Miehle,
Rathhausgewölbe, vis à vis d. Kaisl. Post.

Aufwärterin sucht **Hintze,** Thalstr. 25.

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör in der II. Etage, **Bachestr. Nr. 17** vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen, eventl. auch mit Pferdestall.
G. Soppart, Bachestraße 17.

Zwei schön möbl. Zimmer
an einen oder zwei Herren zu vermiethen.
Gerechtestraße 30 rechts, II.

Herrschaftiche Wohnung
mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth.
Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

1 möbl. Zimmer
an eine Dame mit oder ohne Pension abzugeben **Baderstraße 24,** part.

Wohnung, best. h. Zimm. u Zub fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9, III.**

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.